Familienrechtliche Begutachtung

Prof. Dr. med. Michael Günter

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Sommersemester 2021

STUTTGART

Klinikum Stuttgart

Schuldfähigkeit – Korrektur der Vorlesung

§ 20 StGB
Ohne Schuld handelt, wer bei Begehung der Tat wegen einer krankhaften seelischen Störung, wegen einer tiefgreifenden Bewusstseinsstörung oder wegen einer Intelligenzminderung oder einer anderen schweren seelischen Störung unfähig ist, das Unrecht der Tat einzusehen und nach dieser Einsicht zu handeln.

§ 21 StGB
Ist die Fähigkeit des Täters, das Unrecht der Tat einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln, aus einem der in § 20 bezeichneten Gründe bei Begehung der Tat erheblich vermindert, so kann die Strafe nach § 49, Abs. 1 gemildert werden.

Forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie

Strafrecht	Begutachtung straffälliger Jugendlicher u. Heranwachsender	§§ 20, 21 StGB, §§ 3, 105 JGG
	Glaubhaftigkeitsbegutachtung kindlicher Zeugen	
Zivilrecht	**Familienrecht**	
	- Sorgerecht	§1671 BGB
	- Umgangsrecht	§1634 BGB
	- Sorgerechtsentzug	§1666 BGB
	- geschlossene Unterbringung	§1631b BGB
	- Ersetzen d. Adoptionseinwilligung	§1784 BGB
	- Schadenersatz,Schmerzensgeld	
	- ZivilrechtlicheVerantwortlichkeit bei Schaden (z.B. Brandstiftung)	

Forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie

Sozial- und Verwaltungsrecht		
	Opferentschädigungsgesetz	
	Bundesentschädigungsgesetz (NS-Verfolgung)	
	Impfschäden	
	Hilfe zur Erziehung	§27 KJHG
	Eingliederungshilfe bei seelischer Behinderung	§35a KJHG
	Namensänderung	
	Asylrecht, Abschiebung	

Familienrechtliche Begutachtung

- **Sorgerecht**
- **Umgangsrecht**
- **Sorgerechtsentzug (§1666 BGB)**
- **geschlossene Unterbringung (§1631a BGB)**

Kindschaftsrechtsreform 1998

Wesentliche Intentionen der Familienrechtsreform von 1998:

- **Stärkung eigener Rechtspositionen des Kindes**
- **gemeinsames Sorgerecht der Eltern auch bei Trennung und Scheidung**
- **Rechtliche Gleichstellung nichtehelicher Kinder**
- **Möglichkeit des Umgangsrechtes für Großeltern, Geschwister, Lebenspartner, Stief- und Pflegeeltern**
- **Stärkere Interventionsorientierung des Familienrechtsverfahrens**

(nochmals erweitert mit dem „Gesetz zur Erleichterung familiengerichtlicher Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls“ 2008)

Der Begriff des Kindeswohls

Das „Kindeswohl“ ist der Leitbegriff der familienrechtlichen Begutachtung:

- Qualität der Eltern-Kind-Beziehung und ggf. der Geschwisterbeziehungen („Bindungen“)
- Persönlichkeit der Eltern, Erziehungseignung, Betreuungsmöglichkeit, Lebensverhältnisse
- Kontinuität der Lebensbedingungen
- Wille des Kindes

Rechtlicher Rahmen 1

Dem Wohl des Kindes dienen muss	➢ **Alleinübertragung des Sorgerechtes auf den Vater mit Zustimmung der Mutter bei nicht verh. Eltern** ➢ **Übertragung der elterlichen Sorge auf den anderen Elternteil bei ruhen der elterlichen Sorge des allein sorgeberechtigten Elternteils** ➢ **Tod der zuvor allein sorgeber. nicht verh. Mutter** ➢ **Umgang mit Großeltern, Geschwistern, früheren Partnern des Elternteils, Pflegeeltern**	**§1672, 1** **§1678, 2** **§1680, 2** **§1685**
„dem Wohl des Kindes am besten entspricht“	➢ **Grundsätzlich hat das Gericht sich daran zu orientieren** ➢ **Aufhebung der gem. Sorge auf Antrag eines Elternteils**	**§1697a** **§1671, 2**
Dem Wohl des Kindes nicht widersprechen soll	➢ **Wiederzuerkennung der gemeinsamen elterlichen Sorge nach Übertr. auf d. Vater bei nicht verh. Eltern** ➢ **Übertragung der elterl. Sorge auf den überlebenden Elternteil bei vorh. alleiniger Sorge des verst. Elternteil**	**§1672, 2** **§1680, 2, Satz 1**

Rechtlicher Rahmen 2

Zum Wohle des Kindes erforderlich sein muss	➢ **Gerichtliche Maßnahmen zur Abwendung der Gefährdung des Kindeswohles** ➢ **Einschränkung des Umgangsrechtes** ➢ **Einschränkung der Befugnis über Angelegenheiten des täglichen Lebens alleine zu entscheiden**	**§1666, 1** **§1684, 4** **§1687, 2** **§1688, 3**
„das Kindeswohl gefährdet sein muss“	➢ **Anordnung des Verbleibs eines Kindes bei einer Pflegeperson trotz Herausgabebegehrens der Eltern** ➢ **Ruhen des Sorgerechtes oder Tod des sorgeberecht. Elternteils und Herausgabebegehren des anderen E.** ➢ **Längerfristige oder dauerhafte Einschränkung oder Ausschließung des Umgangsrechtes**	**§1632, 3** **§1682** **§1684, 4 Satz 2**
Aus „triftigen, das Wohl des Kindes nachhaltig berührenden Gründen“	➢ **hat das Familiengericht grundsätzlich seine Anordnungen zu ändern**	**§1696**

„Kindeswohl“ umfasst:

- **Bindungen und Beziehungen des Kindes zu den Eltern**
- **Geschwisterbeziehungen**
- **Kontinuitätsprinzip**
- **Kooperationsbereitschaft und –fähigkeit der Eltern**
- **Versorgungsrealität**
- **Einschränkungen der Erziehungsfähigkeit**
- **Kindeswille**

Vorgehen bei der Begutachtung

- **Gespräch mit den Eltern**
- **Exploration des Kindes**
- **Testpsychologische Untersuchung (wie , wozu?)**
- **Interaktionsbeobachtung**
- **Hausbesuche**
- **Abschluss der Begutachtung**
- **Interventionsgutachten**

- **Darstellung gegenüber dem Gericht**
- **Prognosesicherheit, Nachbegutachtung, Entwicklungsverlauf**

Inhaltliche Schwerpunkte

- Umgangsstreitigkeiten
  - Parentale Alienation Syndrom (PAS)
  - Besuchsrechtssyndrom, Loyalitätskonflikte
  - Schwierigkeiten/mangelnde Compliance des
  - umgangsbegehrenden Elternteils
  - Vorwurf des sexuellen Missbrauchs
- Maßnahmen
  - Begleiteter Umgang
  - Umgangserzwingung
  - Umgangspflegschaft
  - Aussetzen – Abbruch
  - Mediation, Beratungsverpflichtung der Eltern
- Angriffe auf den Gutachter, verfestigt paranoide Haltungen,
- Befangenheitsanträge

Sogenanntes Parental Alienation Syndrom (PAS) (Gardner 1992)

Für Gardner

- ein Ergebnis massiver Manipulation oder Programmierung eines Kindes durch einen Elternteil, so dass dieses schließlich den anderen Elternteil als bösartig ansehe und hinsichtlich der Eltern nur noch in Schwarz-weiß-Tönen zu erleben in der Lage sei.

- es komme dadurch zu einer heftigen und unreflektierten Ablehnung jedes Kontaktes.

- Kindeswille existiere in solchen Fällen gar nicht mehr oder wird in Übersteigerung des Konzeptes des PAS im Sinne einer Krankheitseinheit als nicht mehr relevant angesehen.

Besuchsrechtssyndrom - Loyalitätskonflikte
(Felder und Hausheer 1993)

Kaum weniger von Bedeutung sind Loyalitätskonflikte von Kindern

- in zeitlichem Zusammenhang mit Besuchen beim nicht sorgeberechtigten Elternteil aktualisiert
- können vor allem bei Kleinkindern zu erheblichen psychosomatischen Verstörungen und affektiven Verstimmungen im Umfeld des Besuches führen können
- die Eltern ziehen daraus – aus ihrer Perspektive bis zu einem gewissen Grade verständlich – unterschiedliche Schlüsse:
  - der sorgeberechtigte Elternteil meint, dass die Besuche dem Kind nicht gut tun und daher eingeschränkt oder eingestellt werden müssten
  - der nicht sorgeberechtigte Elternteil unterstellt dem anderen Elternteil, unfähig oder unwillig zu sein, das Kind im Hinblick auf die Besuche zu unterstützen und vorzubereiten, und vermutet daher, dass ihm das Kind entfremdet werden solle

Prof. Dr. med. Michael Günter

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie -
Klinikum Stuttgart

Zentrum für Seelische Gesundheit
Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin – Olgahospital (kooptiert)

Prießnitzweg 24
70374 Stuttgart

E-Mail: m.guenter@klinikum-stuttgart.de

www.klinikum-stuttgart.de